



Bericht – Paliano – Mai 2018

Auf dem Dach des Ateliers wächst Gras und eine gelbe Blume.



In der Dusche sitzt eine Biene. Als ich sie mit einem Glas und einem dünnen Buch sanft hinausbringen möchte, fällt mir das Glas aus der Hand und rollt in die Regenrinne. Ich schließe die Fliegengitter und freue mich. Die Tage haben ihre Gleichförmigkeiten und Unterbrechungen. Wie Spaziergehen und Stolpern. Mein Text besteht aus vielen losen Zetteln weshalb ich nicht gut draußen arbeiten kann, ohne dass er sich über die Landschaft verstreut. Aber ich finde einen Raum der wenig hallt und in dem ich mich gut konzentrieren kann. Aus einem Konvolut von mehr als zweihundert Seiten wird im Laufe der vier Wochen ein Text von hundertachtunddreißig Seiten.



Das Kürzen bekommt ihm gut und es entstehen ein paar schöne Brüche und Überraschungen und Sprünge. Vielleicht sind ein paar der Seiten auch einfach verlorengegangen. Auch die Landschaft hat sich in der Zwischenzeit verändert. Das Gras auf dem Ateliardach ist gelblich vertrocknet und die Blume lässt ihren Kopf hängen. Ich hole das Wasserglas das ich nicht vergessen habe aus der Regenrinne und spüle es ab.



Mathias Müller